

MBI INFORMIERT

MÜLHEIMER BÜRGER-INITIATIVEN

UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT

Nr.: 5/05

e-mail: mbi@mbi-mh.de

<http://www.mbi-mh.de>

MBI beglückwünschen die Bürgerinitiative „Rumbachtal“ zu wichtigem Zwischenerfolg!

Hände weg vom Rumbachtal!

Keine weitere Bebauung in der Frischluftschneise!



Im Rumbachtal Ecke Im Look/ Tinkrathstr. hat CDU-Mitglied Geldermann, eine Wiese im Landschaftsschutzgebiet, die als Feuchtaue von zentraler Bedeutung für Kaltluftentstehung und damit für den Luftaustausch der Mülheimer City ist, wie folgende Zitate aus der KVR-Klima-analyse zeigen: „In zahlreichen Untersuchungen wurden die positiven Wirkungen des Rum-



bachtals auf die Innenstadtbelüftung nachgewiesen..... Um die Wirkung dieses Belüftungssystems nicht zu gefährden, ist eine Bautätigkeit in dem Kaltlufteinzugsgebiet in jedem Fall zu vermeiden. Dies betrifft sowohl Einzelhausbebauung als auch größere zusammenhängende Siedlungsgebiete, Straßen oder sonstige versiegelte Flächen."

In der Bezirksvertretung am 15. März standen die MBI noch fast alleine. SPD, CDU und FDP stimmten bei Enthaltung der grünen Vertreterin für das Änderungsverfahren bzgl. des Landschaftsschutzes der Wiese Rumbachtal/Ecke Im Look. Die MBI und die noch junge Bürgerinitiative setzten sich danach zusammen. Daraufhin forcierte die BI ihre Aktivitäten mit Transparent (s.u.) und Unterschriftensammlung, Briefen und Gesprächen mit Bürgern und Politikern jeder Couleur und auch ein Ortstermin mit anschließender Diskussion mit Politikern noch vor den Landtagswahlen war noch vorgesehen usw...

Die MBI stellten für den Umweltausschuss den Antrag, die

Analysen und Empfehlungen der KVR-Klimaanalyse bzgl. des Rumbachtals vorzustellen und mit einzubeziehen und für den Planungsausschuss den Antrag, dem MBI-Sprecher L. Reinhard Akteneinsicht in die Verträge zu gewähren, weil behauptet worden war, es kämen hohe Schadensersatzansprüche auf die Stadt zu, wenn der Bauer seine Wiese in exquisiter Lage nicht bebauen dürfe.

Schon im Umweltausschuss der erste große Erfolg: SPD und Grüne stimmten nun geschlossen mit der MBI gegen ein Änderungsverfahren für den Landschaftsschutz. Damit bleibt die Feuchtwiese, die an ihrer zentralen Stelle sehr wichtig für die Kaltluftentstehung ist, weiter geschützt und ist von Bebauung freizuhalten.

Pech für Bauer Geldermann und für Hemmerle, der angeblich dort bauen wollte.

Glück aber für die Innenstadt, in deren Belüftungsschneisen bereits zu viel gesündigt wurde, zuletzt durch die erneute Bebauung des ehemaligen Rugenberger-Geländes!!

mehr auch unter <http://www.mbi-mh.de/MBI-Arbeit/Initiativen/Rumbachtal/rumbachtal.html>



WEITERER INHALT:

- Schöner Wohnen auf Giftmüll?.....S.2
- Fehlender Sparwillen.....S.2
- Neues zur Altstadt.....S.3
- Offener Brief der MEG-Vertrauensleute...S.4

Das ehemals gemeinnützige Wohnungsbauunternehmen Gagfah (im letzten Sommer für 2,1 Mio Euro an den US-Investor Fortress verkauft), will an der Scheffelstr. (ehemals Fa. Ruhrtaler) und in der Broicher Mitte nicht mehr bauen. Sie hätten sich vom Wohnungsverwaltungsunternehmen zum Wohnungshandelsunternehmen verändert, erzählt der Gagfah-Chef. Ob ein anderes Unternehmen nun in Broich-Mitte weiterbaut und ob im Dichterviertel doch noch wenigstens die Seniorenresidenz verwirklicht wird, bleibt ungewiss. Dort war ja bereits die Wohnbebauung für die jungen Familien, wie sie in 2000 in einem Bebauungsplan nur gegen die MBI-Stimmen beschlossen wurde, gescheitert (u.a. mangels Nachfrage). Danach wurde in 2003 - ohne B-Plan-Änderung! - der Gagfah eine sehr massive Planänderung mit der Errichtung von Seniorenresidenz für 97 Pflegeplätze und 97 weiteren Mietwohnungen zugestanden. Und nun?

Gleichzeitig soll auf der anderen Seite der Bruchstr. der Bebauungsplan Kuhlenstr./Kreuzstr.(die ehemalige Sonnensiedlung) für junge Familien, noch in diesem Jahr baureif gemacht werden. Einige hundert Meter weiter gammeln an der Aktienstraße/ Kreuzung Mellinghofer Straße etliche, für Wohnungen gedachte Gebäude des Pleitier Zorn seit Jahren leer und unfertig vor sich hin.

Man glaubt es kaum:



Schöner Wohnen auf Giftmüll ?

Seit ca. 10 Jahren versucht die Stadt, über einen Bebauungsplan das letzte größere Freigelände am Rande von Innenstadt und Dichterviertel - ungefähr zwischen Hauptschule Bruchstr., Rot-Weiß-Platz, Elisabeth-Selbert-Str. und Kuhlenstr./Kreuzstraße - zuzubauen zu können! Der größte Teil der etwa 4 ha großen Fläche war früher die Ziegelei Rauen, davor gab es dort Bergbau und danach etliche andere gewerbliche Nutzungen. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich auf der Brachfläche ein Wäldchen entwickelt, während die hinteren, angeschütteten Bereiche wegen ihres hohen Giftgehalts stellenweise vegetationslos sind.

1998 legte die Verwaltung den Bebauungsplanentwurf „Kreuzstr./Kuhlenstr. - S 12“, mit ca. 60 Häusern als sog. Solarsiedlung vor, die vom Landesförderprogramm "50 Solarsiedlungen in NRW" bezuschusst werden sollte.

Die erste Bürgerversammlung Anfang 99 zeigte bereits, dass die Altlastenproblematik von der Stadt nicht, wie geplant, so einfach übergangen werden kann. Seither gab es Gutachten über Gutachten und die jährliche Ankündigung, immer kurz vor den Sommerferien, dass nach den Ferien der Auslegungsbeschluss (der zweite von drei Verfahrensschritten bis zur Genehmigung) für den Bebauungsplan gefasst werde. Das war nach den Ferien jedes Mal aber wieder vergessen.

Im Dezember 2003 kam dann die Nachricht, dass das Projekt aus dem Landesförderprogramm der „50 Solarsiedlungen“ gestrichen wurde. Die Baufirma kündigte an, auf verkleinertem Gebiet „nur“ noch 41 konventionelle Wohneinheiten bauen zu wollen und hoffte damals auf einen endgültigen Baubeginn im Herbst 2004. Das wurde auch nichts, doch jetzt soll ernst gemacht werden.

Im Planungsausschuss am 26. April wurde einzig gegen die MBI-Stimme der Auslegungsbeschluss nun doch gefasst. Dann könnte im Mai/Juni die Auslegung sein und im Herbst der Satzungsbeschluss, so dass Wilma Wohnen Rheinland aus Ratingen (als Bau- und Erschließungsträger) danach bauen könnte. Die MBI aber halten den gesamten B-Plan weiterhin für bedenklich und überflüssig.

Auf dem Ruhrtaler-Gelände Scheffelstraße hätte man im Übrigen besser Gewerbeansiedlung betreiben sollen. Das z.T. verseuchte, aber auch bewaldete Freigelände der „Sonnensiedlung“ zwischen Kuhlenstr., Elisabeth-Selbert-Str. und Winkhauser Weg sollte als Frischluftschneise erhalten bleiben und die Altlastenverdachtsflächen endlich abgesichert werden!

Nichts Neues aus Mülheim? Pöstchenhuberei und fehlender Wille zum Sparen und zur überfälligen Verwaltungsreform!

Die Neubesetzung des Amtsleiterpostens im Sozialamt ist eine unnötige Verschwendung von Steuergeldern und eine vertane Chance.

Vor 2002 war der heutige Ordnungsamtsleiter der Leiter des Rechtsamts und die heutige Rechtsamtsleiterin Leiterin des Sozialamts. Die Zusammenlegung von Rechts- und Ordnungsamt wurde in 2001 von allen als sinnvoll angesehen und im zuständigen Hauptausschuss auch so beschlossen mit nur einer Gegenstimme des damaligen OB Dr. Baganz. Nach dem bedauerlichen Tod des Sozialamtsleiters könnte und sollte nun der Beschluss aus 2001 auch umgesetzt werden. So spart die Stadt mindestens 1 Amtsleiterstelle, ohne jemandem weh zu tun und ohne Qualitätsverlust oder irgendwelche erkennbaren Schwierigkeiten.

Die MBI hatten deshalb die Bezirksregierung Düsseldorf (RP) aufgefordert, die Angelegenheit im Rahmen seiner Finanzaufsicht zu prüfen und das Ausschreibungsverfahren für die vakante Sozialamtsleiterstelle anzuhalten. Nachdem der RP aber verständlicherweise wieder alle Augen zudrückte, folgten dann SPD, CDU, FDP und Grüne der Verwaltung und stimmten für die Neubesetzung der Amtsleiterstelle. Mölm'sche Spar- und Personalpolitik: Unten die Arbeit verdichten und oben die Pöstchen vermehren!?

Der neue SPD-Chef Esser (MWB-Geschäftsführer) will laut WAZ die "skeptischen Wähler" zurückholen und kündigte eine "härtere Gangart gegen MBI und WIR" an. Was meint er wohl damit, wenn die SPD seit den Wahlen bereits jegliche Gespräche verweigert? Esser trat wegen des Bürgerentscheids aus ver.di aus und in die IG-Metall ein.



Der Geist der gefälltten Linde spukt am Kohlenkamp
Altstadt in den Mittelpunkt - jawoll!
Aber nicht nach Gutsherrnart des Herrn van Emmerich!

Eine ganz neuartige Begründung gab es zur unverständlichen Fällung der Linde am Kohlenkamp, Höhe Radio Kaiser, die angeblich den Blick auf die Petrikirche versperrt haben soll. Dazu gab es eine MBI-Anfrage in der zuständigen BV 1, denn dort und nur dort gibt es den TOP: „Fällung von städtischen Bäumen.“ Grün&Wald-Chef Pfaff aber behauptete, die BV 1 sei nicht zuständig, denn der Planungsausschuss habe das Konzept von Prof. Kister für Herrn von Emmerich beschlossen und darin sei die Fällung der Linde enthalten.

Doch der Planungsausschuss hatte sich lediglich die Ideensammlung für eine sog. *Rahmenplanung Altstadt angehört*. Van Emmerich und sein Gutachter stellten mündlich ein weitreichendes Programm für die Altstadt vor: Von Verlegung des Jobs-Brunnen, über die (von L. Matthes „entliehenen“ Vorschläge) zur Platzgestaltung zwischen den Kirchen, über Abriss und Neubau etlicher Gebäude, Containerstandorte, Laternen und Pavillons an der Petrikirche, bis hin zu einer besseren Anbindung des Kirchenhügels an Leineweber- und Schlossstr. durch Aufwertung des Parkplatzes usw.,usf..

Vor 2 Wochen stand freitags neben dem Stumpf der gefälltten Linde ein Mahnschild, auf dem die „grüne“ Dezernentin Sander gefragt wurde, warum sie den Baum dort fällen ließ.

Am Montag wurde das Schild entfernt, am Mittwoch kam der Bagger und entfernte Baumstumpf und das restliche Grün wie eine abgeschnittene Eibe etc., um einen Busch und Spezialgras gegen Hunde anzupflanzen.

Freitags stand schon wieder ein Schild. Warum beantwortet die wenig grüne Umweltdezernentin von den Grünen die Frage der Linde nicht einfach oder will sie etwa die Angelegenheit versande(r)n lassen?

Am 29. April gründete van Emmerich den „Verein zur Förderung der Mülheimer Altstadt“. Das bringt die Linde am tristen Parkplatz Bachstr. nicht zurück und verspricht zumindest dann zum Scheitern verurteilt zu sein, wenn weiter im altbekannten van Emmerich-Schema vorgegangen wird wie mit den Baumfällungen, nämlich ohne Beschlüsse und über die Köpfe der Bevölkerung hinweg. Im Einladungsflyer (erstellt und gedruckt von der Stadtochter MST) für die Gründungsversammlung stand, dass Stadt und MST bereits Mitglied des zu gründenden van Emmerich-Vereins seien - Mitgliedsbeitrag jeweils 150 Euro. Die MBI-Nachfrage, wer das bestimmt habe, führte dazu, die voreilig und nicht beschlossene Mitgliedschaft einen Tag vor der Gründung im Rat noch schnell zu beschließen. Doch die OB bekam kalte Füße und zog den Antrag in der Ratsitzung wieder zurück. Die abgeholzte Linde läßt grüßen!

Stadt und MST sind übrigens in keinem anderen vergleichbaren Bürgerverein Mitglied! Warum auch bzw. im Gegenteil, das macht wenig Sinn. Die Neutralität von Stadt und dem Veranstaltungsmanagement der MST wären so nämlich nicht gewahrt.

Dies und das

Mölm'sche Demokratie, nächster Versuch: Der undemokratisch zusammengesetzte Hauptausschuss sollte selbst den Rat der Stadt bevormunden und gängeln können. Doch die "Strategen" mussten die ungesetzliche Satzungsänderung nach MBI-Einspruch wieder zurücknehmen!

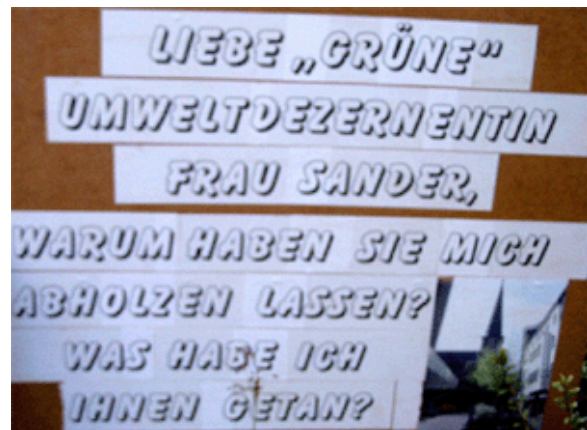
MBI-Internetseiten feierten 5. Geburtstag: 4 Mio. Zugriffe bisher, die letzte Mio. in nur 7 Monaten, bei einem sensationellen Schnitt von über 36.000 Zugriffen pro Woche bisher in 2005!

30 Entlassungen bei der MEG als Folge von Missmanagement, Geheimniskrämerei und Selbstbedienungsmentalität. Typische Privatisierung oder typisch Mülheim? - mehr nächste Seite

Logischerweise gab es keinen Beschluss, wozu auch. Die sog. Baukonferenz von Frau Sander hat wohl die Baumfällungen angeordnet, als Vorgriff für die Ideen des Gutachters von van Emmerich.

Nicht nur die Linde wurde gefällt, es gab auch einen regelrechten Kahlschlag vor der Petri-Kirche, wo van Emmerich/Kisters einen Pavillon als Anbau an die Kirche vorschlugen.

Auf van Emmerichs September-Veranstaltung im evangelischen Krankenhaus wurden Pavillons an der Petri-Kirche von den Bürgern sehr deutlich abgelehnt!



Die MBI fordern zusätzliche Messpunkte für Feinstaubbelastung an mehreren Straßen im Stadtgebiet, Aktienstr., Wackelsbeck und Humboldttring, Klöttchen, Velauer Straße, Mellinghofer Straße, Heidestraße, Essener Straße, Duisburger Straße, Kölner Straße u.a.

An verschiedenen Straßen Mülheims werden z.Zeit die Kanäle saniert und erneuert - mit den zugehörigen Straßensperrungen und Umleitungen. Deshalb fordern die MBI die baldige Vorlage eines Kanalbauprogramms, das mit Stadtplanern und Tiefbauamt so koordiniert wird, dass es weder zu verkehrlichen Engpässen kommt, noch, dass die gleichen Straßen innerhalb weniger Jahre mehrfach gesperrt oder teil gesperrt werden.



Keine Sanierung der MEG auf dem Rücken der Beschäftigten!



Offener Brief an den Rat der Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin.

Wir wenden uns an Sie stellvertretend für die Beschäftigten der Mülheimer Entsorgungsgesellschaft und deren Familien.

Sie alle hier tragen eine hohe Verantwortung, denn ihre Entscheidungen haben weitreichende Folgen. Wir können uns noch gut an den Tag erinnern, an dem wir oben in der Zuschauerloge saßen und viele der heutigen Mandatsträger eine dieser Entscheidungen mit weitreichenden Folgen trafen. Es war der Tag, an dem die Mehrheit des Rates die Überleitung der damaligen Entsorgungsbetriebe in eine GmbH unter privater Beteiligung beschloss und das trotz der Proteste der Beschäftigten und eines Großteil der Bevölkerung. Was bewirkte diese Entscheidung? Wenn wir jetzt lediglich sagen würden, dass diese Entscheidung zu 9 Millionen Euro Schulden führte, wäre das alleine schon schlimm genug. Aber wie wir anfangs schon erwähnten, sind Ihre Entscheidungen viel weitreichender. Diese Entscheidung bewirkte, dass nun mehr als 10 % der Beschäftigten bei der MEG ihren Arbeitsplatz verlieren werden. Sie bewirkte, dass deren Familien, Frauen und Kinder ihren ohnehin schon bescheidenen Lebensstandard verlieren werden. Wie konnte es dazu kommen? Es kam unter anderem dazu, weil man offenbar glaubte private Investoren, wie damals Helmut Trienekens, fühlten sich dem Allgemeinwohl verpflichtet und würden alles besser machen können. Sie alle gingen, wie wir inzwischen wissen, einem Mann auf den Leim, der ein Imperium zum Schaden der Bürger mit Hilfe von Bestechung und Korruption aufgebaut hat. Auch Herr Baganz, dessen private Verstrickungen mit einer Anwältin, deren Kanzlei die Gutachten zur Privatisierung empfahl, zumindest als anrühlich bezeichnet werden darf, hat durch sein Handeln großen Schaden verursacht.

Die nachfolgenden Gesellschafter hatten keine große Lust, das inzwischen abzusehende Desaster zu beheben. Ein Desaster, das viele von ihnen, die ja auch im MEG – Aufsichtsrat vertreten sind mitzuverantworten haben. Wer traf die Entscheidung, sich im neu gegründeten Technopark anzusiedeln, um Platz zu schaffen für ein weiteres Einkaufszentrum auf der grünen Wiese, obwohl Sie immer wieder über die leere Innenstadt klagen? Wer wollte unbedingt eine Vergärungsanlage bauen lassen, für die es in der Form und Größe in Mülheim gar keinen Bedarf gibt und die einen großen Teil des Defizits verursacht? Wer schloss einen Mietvertrag über 25 Jahre für die Gebäude der neuen MEG ab, deren Kosten sich auf monatlich rund 80 000 Euro belaufen?



Die Mitarbeiter waren es sicherlich nicht.

Frau Oberbürgermeisterin, sie sagten vor dem Bürgerentscheid, es habe keine "echten" Privatisierungen gegeben und alle übergeleiteten Beschäftigten hätten laut den abgeschlossenen Verträgen "Bestandsschutz". Mehr verlangen wir gar nicht, nur den Schutz unseres "Bestandes", den Erhalt unserer Einkommensquelle für uns und unsere Kinder. Wir haben den Eindruck, dass über uns entschieden wird, wie in einer Runde Monopoly. Aber, dies ist kein Spiel!!! Sie alle tragen eine große Verantwortung. Nehmen Sie diese wahr und retten Sie unsere Arbeitsplätze. Das fordern wir als Mitarbeiter und Kunden der MEG, als Bürger dieser Stadt und als Wähler.

Die Ver.d i- Vertrauensleute der Mülheimer Entsorgungsgesellschaft